

AHK TÜRKİYE WORLD BUSINESS OUTLOOK

FRÜHJAHR 2023



Executive Summary



Die Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage sehr positiv:

Trotz herausfordernder Bedingungen bewerten 69 Prozent der Unternehmen die Geschäftslage als gut (Herbst 2022: 60 Prozent). Für 28 Prozent der Unternehmen ist ihre geschäftliche Situation befriedigend (Herbst 2022: 38 Prozent). Lediglich drei Prozent bewerten die geschäftliche Lage als schlecht (Herbst 2022: zwei Prozent).



Aufgehellte Einschätzungen zur Geschäftsentwicklung:

32 Prozent der Unternehmen erwarten eine bessere geschäftliche Entwicklung (Herbst 2022: 25 Prozent). Nur noch 17 Prozent gehen von einer schlechteren Entwicklung aus (Herbst 2022: 29 Prozent). 51 Prozent der Unternehmen erwarten eine gleichbleibende geschäftliche Entwicklung (Herbst 2022: 46 Prozent).



Erwartungen zur konjunkturellen Entwicklung optimistischer:

34 Prozent der Unternehmen erwarten eine bessere konjunkturelle Entwicklung (Herbst 2022: zehn Prozent). Bei den Erwartungen einer schlechteren Konjunkturentwicklung ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Aktuell gehen 38 Prozent von einer schlechteren Konjunkturentwicklung aus (Herbst 2022: 64 Prozent). 28 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Entwicklung vor Ort in den kommenden zwölf Monaten aus (Herbst 2022: 26 Prozent).



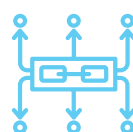
Die Unternehmen planen mehr Ausgaben für Investitionen:

35 Prozent der Unternehmen planen ihre Investitionen vor Ort zu steigern (Herbst 2022: 25 Prozent), 21 Prozent der Unternehmen rechnen mit niedrigeren Investitionen (Herbst 2022: 34 Prozent) und 13 Prozent visieren keine Investitionen an (Herbst 2022: 19 Prozent). 31 Prozent planen mit einem gleichbleibenden Investitionsvolumen (Herbst 2022: 23 Prozent).



Die wieder optimistischen Geschäftserwartungen wirken sich deutlich positiv auf die Beschäftigungspläne aus:

40 Prozent der Unternehmen planen die Einstellung von neuen Beschäftigten (Herbst 2022: 22 Prozent). Lediglich 14 Prozent der Unternehmen planen, Stellen abzubauen (Herbst 2022: 16 Prozent). 46 Prozent der Unternehmen gehen von einem gleichbleibenden Beschäftigungsniveau aus (Herbst 2022: 62 Prozent).



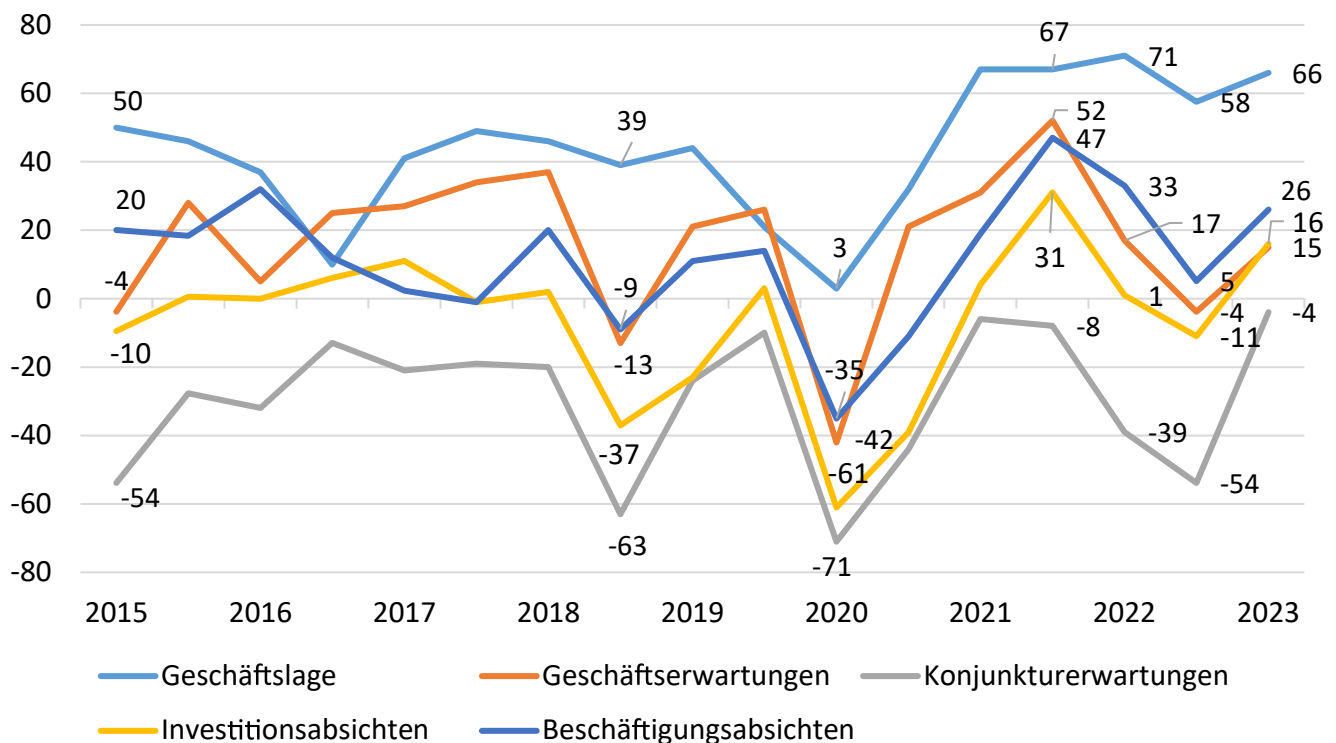
Wechselkurse, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, Finanzierung und steigende Arbeitskosten werden als Risikofaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung gesehen:

Der Wechselkurs ist weiterhin mit einem Ergebnis von 75 Prozent der größte Risikofaktor für die wirtschaftliche Entwicklung aus Sicht der deutschen Unternehmen (Herbst 2022: 74 Prozent). Auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in der Türkei spielen mit einem Ergebnis von 60 Prozent aus Unternehmenssicht eine wichtige Rolle, haben jedoch etwas an Bedeutung verloren (Herbst 2022: 71 Prozent). Die Faktoren Finanzierung und Arbeitskosten bilden mit jeweils 41 Prozent den dritten Platz in der Rangfolge. Das Ergebnis für die Arbeitskosten bleibt unverändert, wohingegen der Wert für die Finanzierung von ursprünglich 46 Prozent im Herbst 2022 leicht sinkt. Bei den Themen Finanzierung und Arbeitskosten ist als Sondereffekt zu berücksichtigen, dass die Türkische Lira in den vergangenen Monaten real gegenüber dem Dollar aufgewertet hat.

Rückblick

Zwischen 2015 und 2023 entwickelten sich die Salden (Differenz zwischen höheren und geringeren Antworten) der Umfrageergebnisse sehr volatil. Deutliche Einbrüche im Stimmungsbild sind in den Jahren 2018, 2020 und 2022 zu verzeichnen. Im Jahr 2018 war die türkische Wirtschaft von einer starken Abwertung der Türkischen Lira betroffen. Im Jahr 2020 löste die Corona-Pandemie eine weltweite Rezession aus, gefolgt von einem Aufschwung. Mit Beginn des russischen Angriffskriegs in der Ukraine im Februar 2022 und den damit einhergehenden weltwirtschaftlichen Folgen spiegelten die Zahlen erneut einen Abwärtstrend wider. Dieses Bild hat sich gemessen an der Saldenentwicklung im Frühjahr 2023 gewendet. Alle Saldenwerte haben sich positiv entwickelt. Lediglich die Konjunkturerwartungen sind im negativen Bereich geblieben, jedoch ist auch hier ein kräftiger Anstieg von minus 54 im Herbst 2022 auf minus vier im Frühjahr 2023 zu verzeichnen.

Die Saldenentwicklungen der verschiedenen Bereiche von 2015 bis 2023



Die konjunkturelle Lage in der Türkei

Die türkische Wirtschaft ist trotz weltweiten verlangsamten Konjunkturwachstums im Jahr 2022 um 5,6 Prozent gewachsen. Insbesondere gestiegene Aktivitäten im Finanzierungs- und Versicherungsgeschäft, der Dienstleistungssektor, sowie der Informations- und Kommunikationssektor fungierten als Wachstumstreiber. Den höchsten BIP-Wachstumsbeitrag leistete die private Nachfrage mit 12,1 Punkten. Die Exporte trieben das Wachstum um 2,2 Punkte nach oben, während die Importe das Wachstum um 1,6 Punkte nach unten zogen. Der Anteil der Investitionsausgaben am BIP-Wachstum lag bei 0,7 Punkten und des öffentlichen Verbrauchs bei 0,4 Punkten. Die Vorratsveränderungen zogen das Wachstum um 8,2 Punkten nach unten.

Im Vergleich zum Vorjahr steigt das Handelsdefizit der Türkei deutlich an. Diese Entwicklung ist vor allem auf die höheren Preise für Rohstoffe und Energie am Weltmarkt zurückzuführen. Die Türkei importiert ca. 74 Prozent ihres Energiebedarfs aus dem Ausland. Die wirtschaftliche Situation wird weiterhin durch eine nach wie vor hohe Inflationsrate und Wertverluste der Türkischen Lira gegenüber Dollar und Euro in den letzten Jahren geprägt. Auch wenn die Inflationsrate in den vergangenen Monaten zurückgegangen ist, beträgt diese im März 2023 rund 51 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im Durchschnitt betrug der Wechselkurs EUR-TRY 17,4 TRY für 1 EUR im Jahr 2022. Am Stichtag 20.04.2023 liegt der Wechselkurs EUR-TRY bei 21,2 TRY für 1 EUR. Im Vergleich dazu lag der Kurs im Jahr 2021 noch durchschnittlich bei 10,5 TRY pro 1 EUR.

Die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit liegt im Februar 2023 mit einem Wert von 10 Prozent unter den Vorjahreswerten, sollte jedoch im Verhältnis der saisonbereinigten Erwerbstätigenquote betrachtet werden, die im Februar 2023 bei 48 Prozent lag. In Deutschland betrug die Arbeitslosenquote im Februar 2023 ca. sechs Prozent, und die Erwerbstätigenquote im Jahr 2022 belief sich auf 77 Prozent.

Das Handelsvolumen steigt weiter, dennoch wächst das Handelsbilanzdefizit

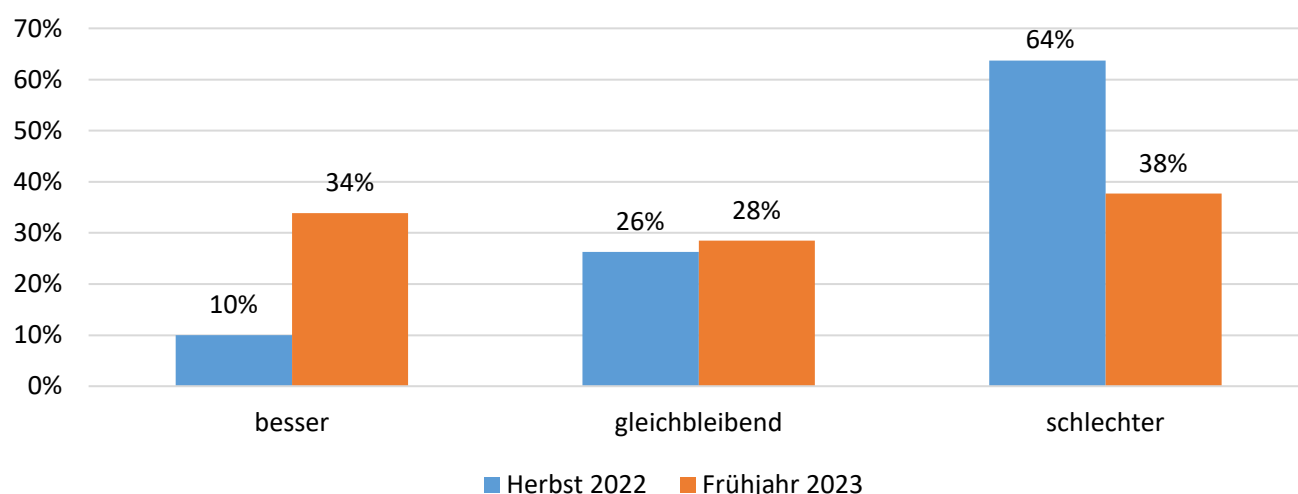
Im Jahr 2022 erreichte das Exportvolumen der Türkei 254 Mrd. USD und verzeichnete einen Anstieg von 13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im selben Zeitraum belief sich das Importvolumen auf 364 Mrd. USD. Somit erhöht es sich um 34 Prozent im Vorjahresvergleich. Dabei sind wesentliche Treiber die gestiegenen Kosten für importierte Energie und Rohstoffe. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Handelsdefizit im Jahr 2022 um 137 Prozent deutlich angestiegen, auf 109 Mrd. USD. Die Importdeckung sinkt im Jahr 2022 auf 70 Prozent im Vergleich zum Vorjahreswert von 83 Prozent.

Im Jahr 2022 war Deutschland mit 21 Mrd. USD die wichtigste Exportdestination für die Türkei. Die USA und der Irak folgten auf den Plätzen zwei und drei mit einem Exportvolumen von jeweils 17 Mrd. USD und 14 Mrd. USD. Russland erreichte mit einem hohen Anteil an Energieeinfuhren in die Türkei das größte Importvolumen von 59 Mrd. USD. China und Deutschland belegten die Plätze zwei und drei mit einem Importvolumen von jeweils 41 Mrd. USD und 24 Mrd. USD. Aufgrund des in Wert stark gestiegenen Handelsvolumens zwischen der Türkei und Russland (68 Mrd. USD) wird Deutschland mit einem Volumen von 45 Mrd. USD auf Platz zwei verdrängt. Dennoch hat das deutsch-türkische Handelsvolumen mit 45 Mrd. USD ein neues Rekordniveau erreicht (Anstieg um 10 Prozent gegenüber dem Jahr 2021).

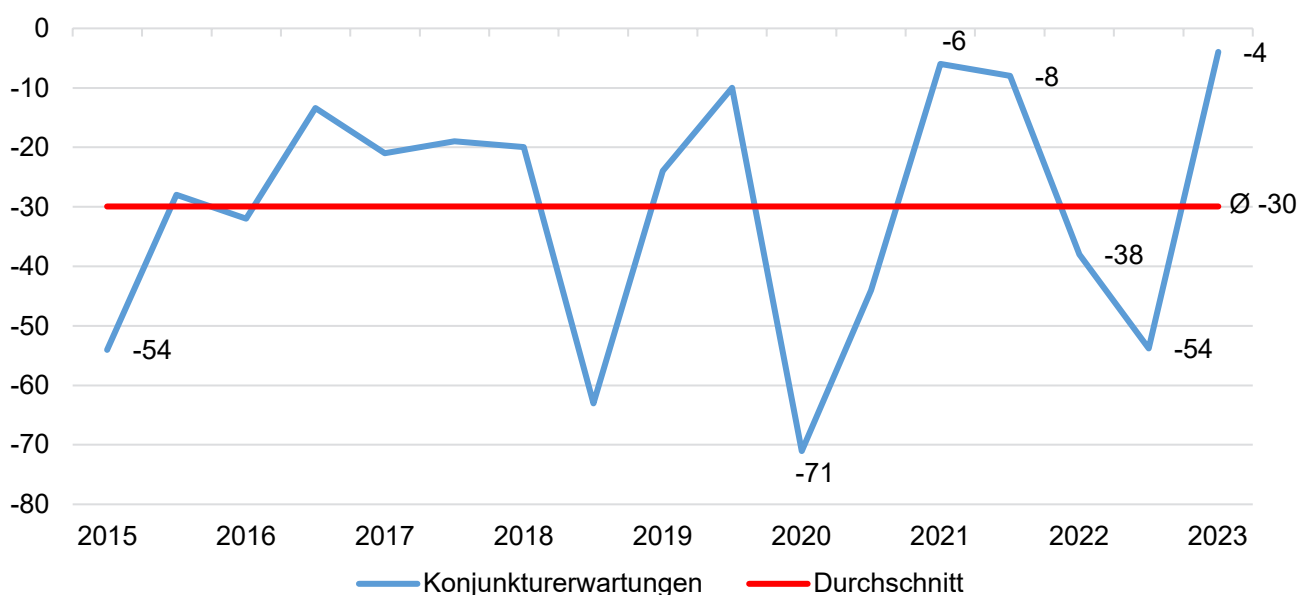
Erwartungen zur konjunkturellen Entwicklung optimistischer

Das Meinungsbild der Unternehmen zur konjunkturellen Entwicklung in den kommenden 12 Monaten hat sich gewendet. Der Saldowert ist zwar nach wie vor negativ, erreicht jedoch ein Allzeithoch von minus vier. Dies unterstreicht, dass die Unternehmen trotz der erschütternden Erdbeben im Februar 2023 im Südosten der Türkei und den sich daraus ergebenden Folgen sowie den bevorstehenden Wahlen den konjunkturellen Verlauf in den kommenden 12 Monaten optimistischer als im Herbst 2022 bewerten. Mittlerweile prognostizieren 34 Prozent der Unternehmen eine bessere Konjunkturentwicklung (Herbst 2022: 10 Prozent) und nur noch 38 Prozent erwarten eine schlechtere konjunkturelle Entwicklung (Herbst 2022: 64 Prozent). 28 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer gleichbleibenden Entwicklung vor Ort in den kommenden zwölf Monaten (Herbst 2022: 26 Prozent).

Die konjunkturelle Entwicklung vor Ort in den kommenden zwölf Monaten



Die Entwicklung der Konjunkturerwartungen anhand des Saldos im Zeitverlauf (2015 bis 2023)



Der internationale Vergleich:

Die negativen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine sind weiterhin spürbar, allerdings hat sich das Meinungsbildung zur zukünftigen konjunkturellen Entwicklung auf internationaler und regionaler Ebene mit einem Saldo von eins im Vergleich zu Herbst 2022 (-30) deutlich verbessert. Die Türkei wird in der Region „Ost- und Südosteuropa (ohne EU, inkl. Türkei)“ bewertet. Diese Region umfasst die Länder Albanien, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Nordmazedonien, Serbien, Türkei und Weißrussland (Belarus). Das internationale Ergebnis liegt über dem regionalen (-7) sowie nationalen Wert der Türkei (-4). Das Ergebnis der Türkei liegt über dem Ergebnis der Eurozone (-6).

Im Vergleich zum Vorjahr erzielte die Türkei somit erneut ein besseres Ergebnis als die regionale Ebene. Aktuell erwarten weltweit 27 Prozent der Unternehmen einen schlechteren Verlauf der Konjunktur in den kommenden zwölf Monaten. 45 Prozent der Unternehmen gehen von einer gleichbleibenden konjunkturellen Entwicklung aus. Insgesamt 28 Prozent prognostizieren einen besseren Konjunkturverlauf.

Die Konjunkturerwartungen sind in den Regionen Sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK (-27), Süd- und Mittelamerika (-24) sowie Ost- und Südosteuropa (ohne EU, inkl. Türkei) (minus sieben) weiterhin getrübt und liegen im negativen Bereich. Dagegen erzielten die Regionen Greater China (21), Asien/Pazifik (ohne China) (19), Nordamerika (=USA, Kanada, Mexiko) (12) sowie Afrika, Nah- und Mittelost (11) deutlich positive Salden.

Die Lage der Unternehmen vor Ort

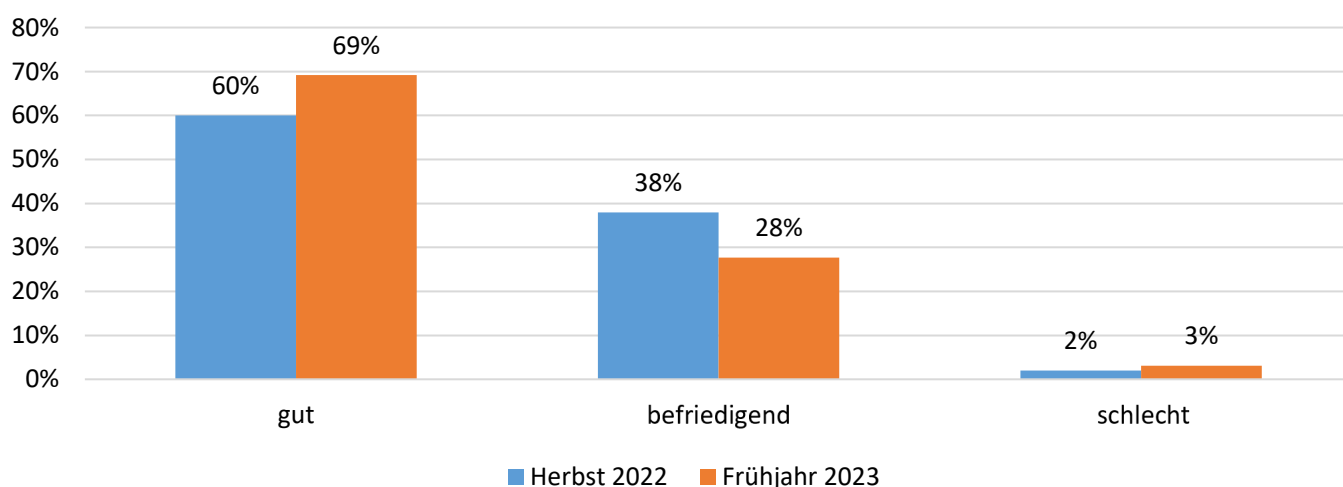
Positiver Anstieg bei der Bewertung der Geschäftslage und aufgehellte Einschätzungen zur Geschäftsentwicklung

Trotz des verlangsamten weltwirtschaftlichen Wachstums und herausfordernder Bedingungen verbessern sich die Einschätzungen zur geschäftlichen Lage der deutschen Unternehmen in der Türkei, von einem bereits sehr hohen Niveau aus. 69 Prozent der Unternehmen bewerten die aktuelle Geschäftslage als gut (Herbst 2022: 60 Prozent). Für 28 Prozent der Unternehmen ist ihre geschäftliche Situation noch befriedigend (Herbst 2022: 38 Prozent). Lediglich drei Prozent bewerten die geschäftliche Lage als schlecht (Herbst 2022: zwei Prozent). So liegt der Saldo aus Gut- und Schlecht-Antworten mit einem Wert von 66 über dem Wert der Umfrage vom Herbst 2022 (58) und deutlich über dem weltweiten Durchschnitt von 40. Deutsche Unternehmen profitieren vom wachsenden Handel mit der Türkei. Insbesondere in den Sektoren Heizkessel, Maschinen und mechanische Geräte sowie Kraftfahrzeuge, Anhänger und Sattelaufhängen ist sowohl import- als auch exportseitig ein Wachstum zu verzeichnen.

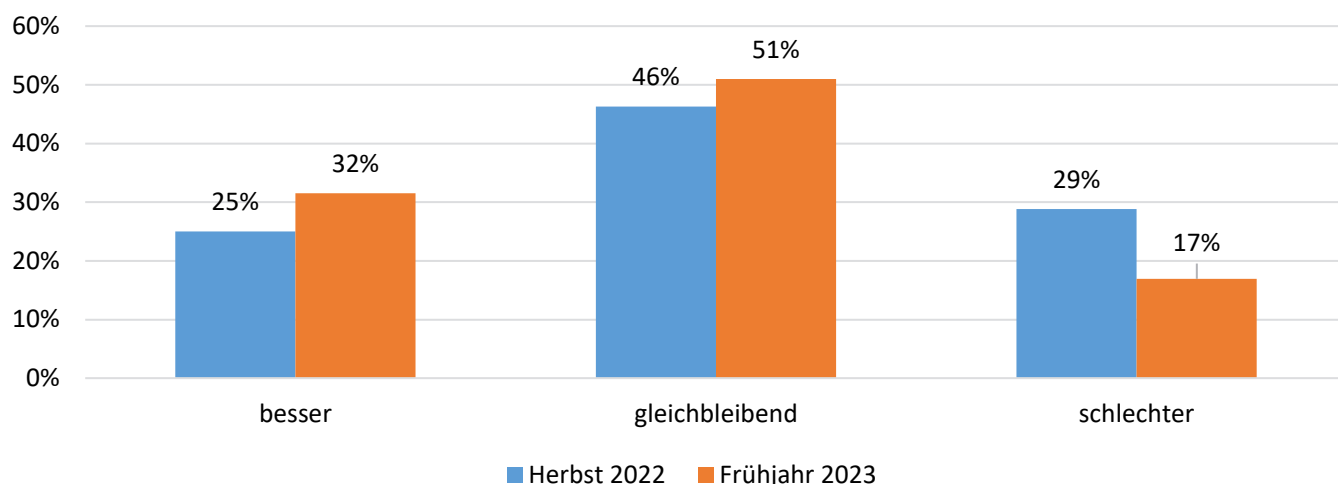
Die Ergebnisse zur Einschätzung der geschäftlichen Entwicklung haben sich deutlich gebessert und geben wieder ein optimistisches Bild ab. 32 Prozent der Unternehmen gehen von einer besseren Entwicklung in den nächsten zwölf Monaten aus und nur noch 17 Prozent erwarten eine schlechtere Entwicklung. Im Herbst 2022 erwarteten lediglich 25 Prozent eine bessere und 29 Prozent eine schlechtere Entwicklung. Der Saldo ist mit einem Ergebnis von 15 wieder positiv, wohingegen der Wert von minus vier aus dem Herbst 2022 noch deutlich schlechtere Geschäftserwartungen widerspiegelte. 51 Prozent der Unternehmen erwarten eine gleichbleibende geschäftliche Entwicklung (Herbst 2022: 46 Prozent).

Sowohl das Meinungsbild zur geschäftlichen Lage als auch die Geschäftsentwicklung spiegeln trotz der globalen Verlangsamung des Wirtschaftswachstums und hoher Inflationsraten sowie der Abwertung der Türkischen Lira in den vergangenen Jahren ein durchaus positives Bild wider. Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung in der Türkei partizipieren am steigenden Handelsvolumen der Türkei. Gleichzeitig profitiert der türkische Markt von den anhaltenden Nearshoring-Maßnahmen europäischer als auch internationaler Firmen.

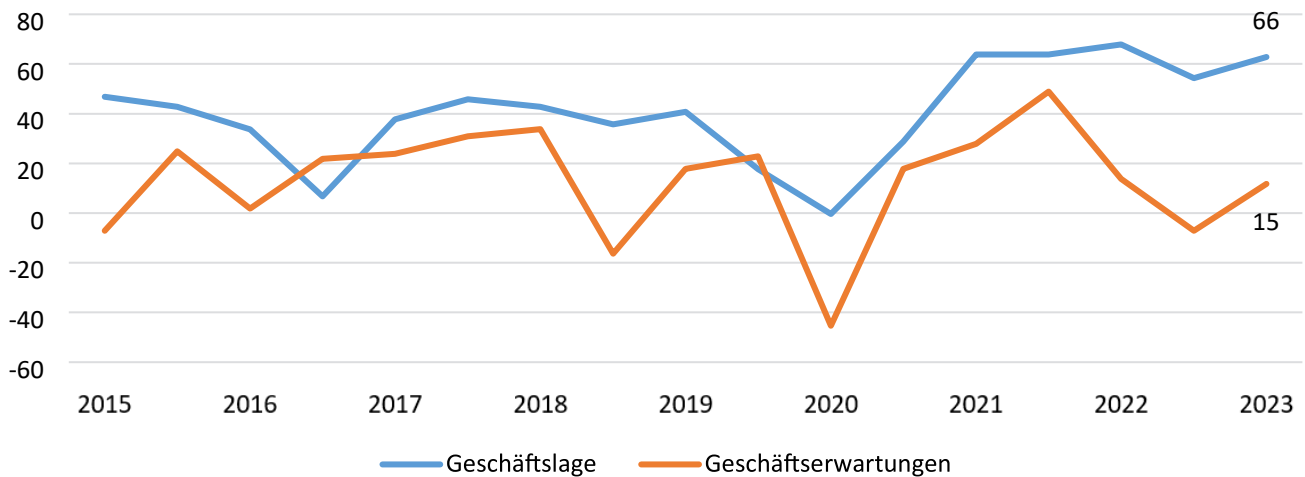
Die Einschätzungen zur geschäftlichen Lage



Die Einschätzungen zur geschäftlichen Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten



Die Einschätzungen zur geschäftlichen Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten



Weltweit sind die Einschätzungen der Unternehmen zur geschäftlichen Lage mit einem Saldo von 40 nach wie vor positiv und haben sich nur leicht verändert (Herbst 2022: 35 Prozent). 50 Prozent der Unternehmen schätzen ihre Lage als gut ein. Für weitere 40 Prozent ist die Geschäftssituation befriedigend. Lediglich zehn Prozent der Unternehmen bewerten die Geschäftslage als schlecht.

Ein überdurchschnittlich positives Bild zeichnet sich in der Region Nordamerika (=USA, Kanada, Mexiko) (59) ab, wohingegen die Region Greater China (7) das schlechteste Ergebnis erzielt. Der Saldo von 66 in der Türkei liegt nach wie vor deutlich über dem globalen Durchschnitt. Das Land bildet den positiven Treiber des regionalen Ergebnisses von 50 in der Region Ost- und Südosteuropa (ohne EU, inkl. Türkei), wohingegen Nordmazedonien (16) und Weißrussland (acht) den schlechtesten Saldo der Region verzeichnen.

Die Geschäftserwartungen der Unternehmen haben sich weltweit signifikant verbessert. Der Saldo erreicht einen Wert von 36 (Herbst 2022: 16 Prozent). 47 Prozent erwarten für die kommenden zwölf Monaten eine bessere geschäftliche Entwicklung (Herbst 2022: 37 Prozent) und 42 Prozent der Unternehmen prognostizieren ein gleichbleibendes Niveau. Mittlerweile gehen 11 Prozent von einem schlechteren Verlauf aus (Herbst 2022: 21 Prozent). Die Regionen Ost- und Südosteuropa (ohne EU, inkl. Türkei) (21) und Sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK (15) erzielen das schlechteste Ergebnis, wohingegen Asien/Pazifik (ohne China) (50), Nordamerika (=USA, Kanada, Mexiko) (46), sowie Afrika, Nah- und Mittelost (46) optimistisch in die Zukunft blicken. Das Saldoergebnis für die Türkei von 15 liegt unter dem regionalen Durchschnitt von 21, jedoch deutlich über der Erwartung der deutschen Unternehmen in Weißrussland (Belarus) (-23).

Das Länderranking der Bewertung der Geschäftslage im internationalen Vergleich gemäß dem Saldo Monaten

Position	Land	Saldo
1	Litauen	78
2	Kanada	73
3	Usbekistan	67
4	Türkei	66
5	Saudi-Arabien	64
5	Griechenland	64
7	Kasachstan	61
8	Bulgarien	60
8	Italien	60
8	USA	60
...		
70	Iran	-15

Quelle: Statistischer Anhang, AHK World Business Outlook Frühjahr 2023, DIHK.

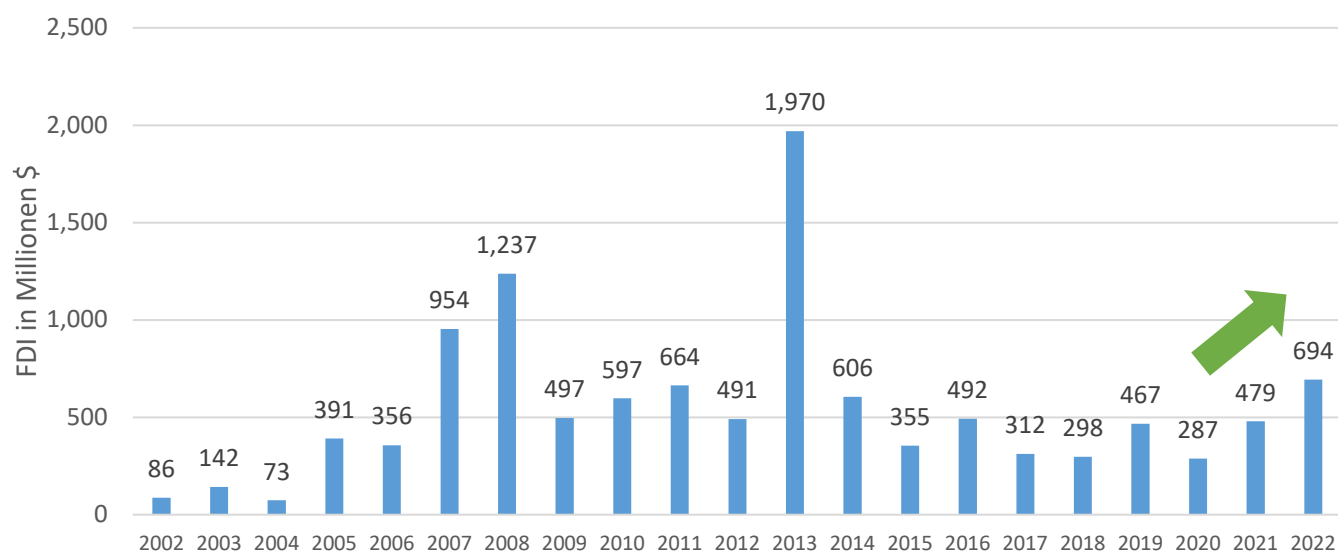
Das Länderranking der Bewertung der Geschäftserwartung im internationalen Vergleich gemäß dem Saldo

Position	Land	Saldo
1	Tansania	77
2	Philippinen	74
3	Mexiko	66
3	Paraguay	66
5	Aserbaidshan	64
5	Malaysia	64
7	Thailand	63
8	Saudi-Arabien	60
8	Kosovo	60
10	Indien	59
10	Vereinigte Arabische Emirate	59
...		
58	Türkei	15
...		
70	Weißrussland	-23

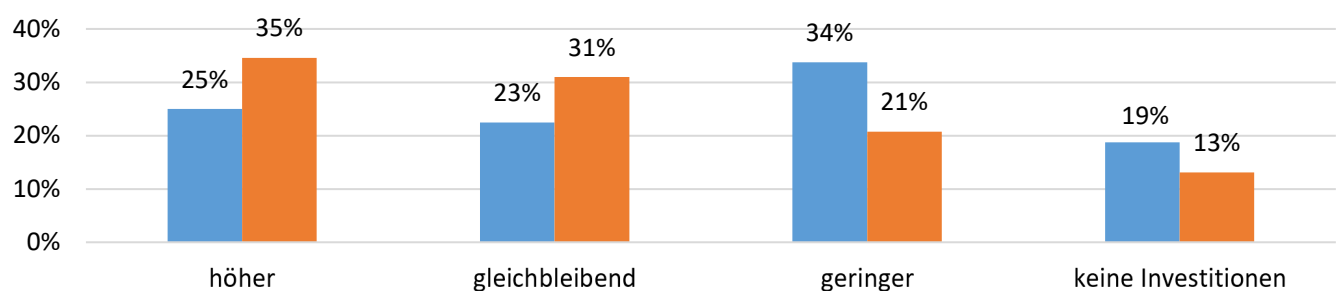
Quelle: Statistischer Anhang, AHK World Business Outlook Frühjahr 2023, DIHK.

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen steigt

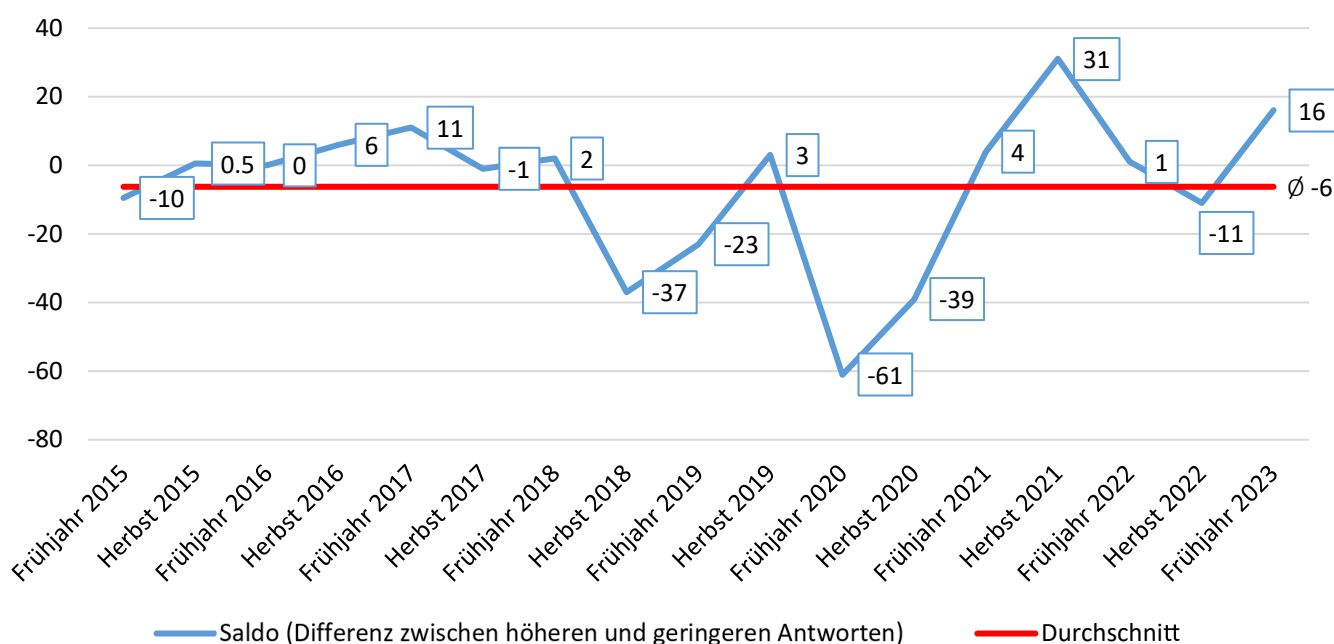
Die 7.985 Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung in der Türkei bilden einen großen Anteil ausländischer Firmen vor Ort und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur nationalen Wertschöpfung der Türkei. Das Meinungsbild zur Investitionsbereitschaft der Unternehmen hat sich im Vergleich zum letzten Umfragezeitraum deutlich verbessert. Mittlerweile planen 35 Prozent der Unternehmen ihre Investitionen vor Ort zu steigern und nur noch 13 Prozent visieren keine Investitionen in den kommenden zwölf Monaten an. Im Herbst 2022 lagen diese Werte noch bei jeweils 25 Prozent bzw. dreizehn Prozent. 21 Prozent der Unternehmen rechnen mit niedrigeren Investitionen (Herbst 2022: 34 Prozent), wohingegen 31 Prozent mit einem gleichbleibenden Investitionsvolumen in den nächsten zwölf Monaten planen (Herbst 2022: 23 Prozent). Der Saldo von 16 bildet den zweithöchsten Wert seit Beginn der Umfrage. So entwickeln sich die Investitionsabsichten der Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung in der Türkei positiv. Dies spiegelt sich auch in den FDI (Foreign Direct Investment) Werten wider. Im Jahr 2022 erreichten deutsche FDI 697 Mio. USD, wohingegen der Wert im Jahr 2019 bei 467 Mio. USD lag. Dabei spielt vor allem die Attraktivität der Türkei als Produktionsstandort mit einer breiten Industriebasis und der Nähe zum europäischen Markt im Zuge von Nearshoring-Aktivitäten eine besondere Rolle.



Die Ausgaben für Investitionen in den kommenden zwölf Monaten



Die Entwicklung der Ausgaben für Investitionen anhand des Saldos im Zeitverlauf (2015 bis 2023)



Der internationale Vergleich:

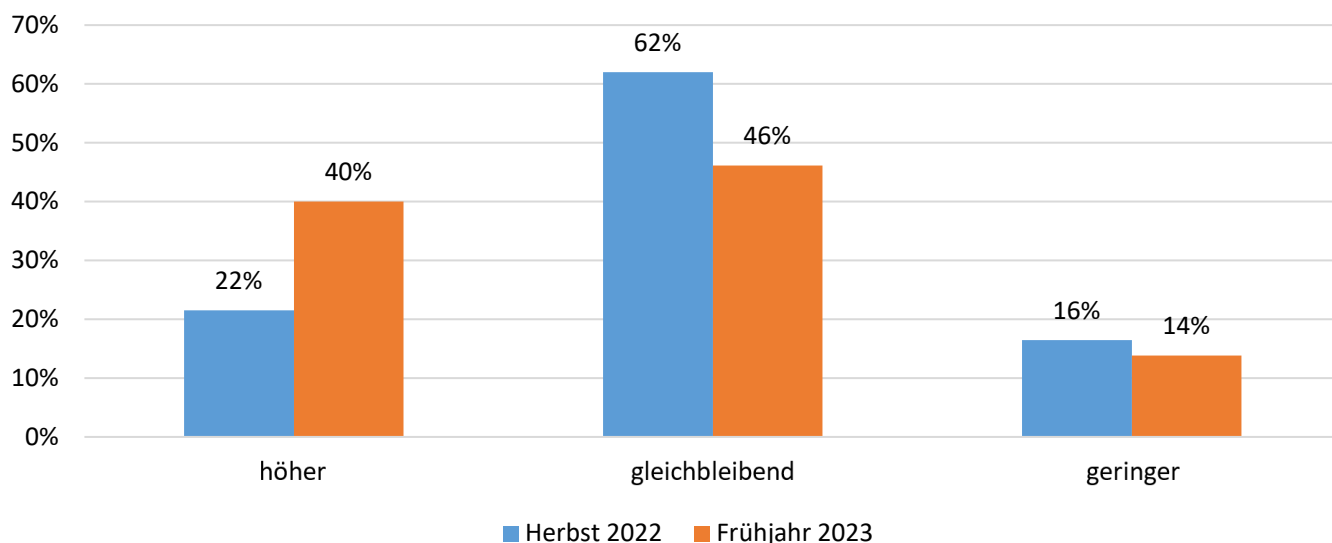
Auch die Investitionspläne der Unternehmen fallen parallel mit den Erwartungen in Bezug auf Geschäft und Konjunktur expansiver aus. Dennoch liegt der Wert der Türkei leicht unterhalb des weltweiten Saldos von 19 (Herbst 2022: neun). 36 Prozent der Unternehmen visieren weltweit höhere Investitionen an, wohingegen 17 Prozent von geringeren Niveaus ausgehen. Die Investitionsabsichten von 47 Prozent der Unternehmen sind gleichbleibend.

Regionen wie Nordamerika (=USA, Kanada und Mexiko) (30), Afrika, Nah- und Mittelost (27) und Asien/Pazifik (ohne China) (26) erzielen im Vergleich zum weltweiten Saldo ein überdurchschnittliches Ergebnis. Hingegen erzielen die Regionen Süd- und Mittelamerika (acht), Sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK (zwölf) und Greater China (zwei) die schlechtesten Ergebnisse. Der türkische Saldo von 16 liegt leicht unter dem regionalen Saldo (21). Kosovo ist mit einem Saldoergebnis von 60 der positive Treiber in der Region. Nordmazedonien (null) und Weißrussland (minus sieben) liegen im regionalen Vergleich weit dahinter zurück.

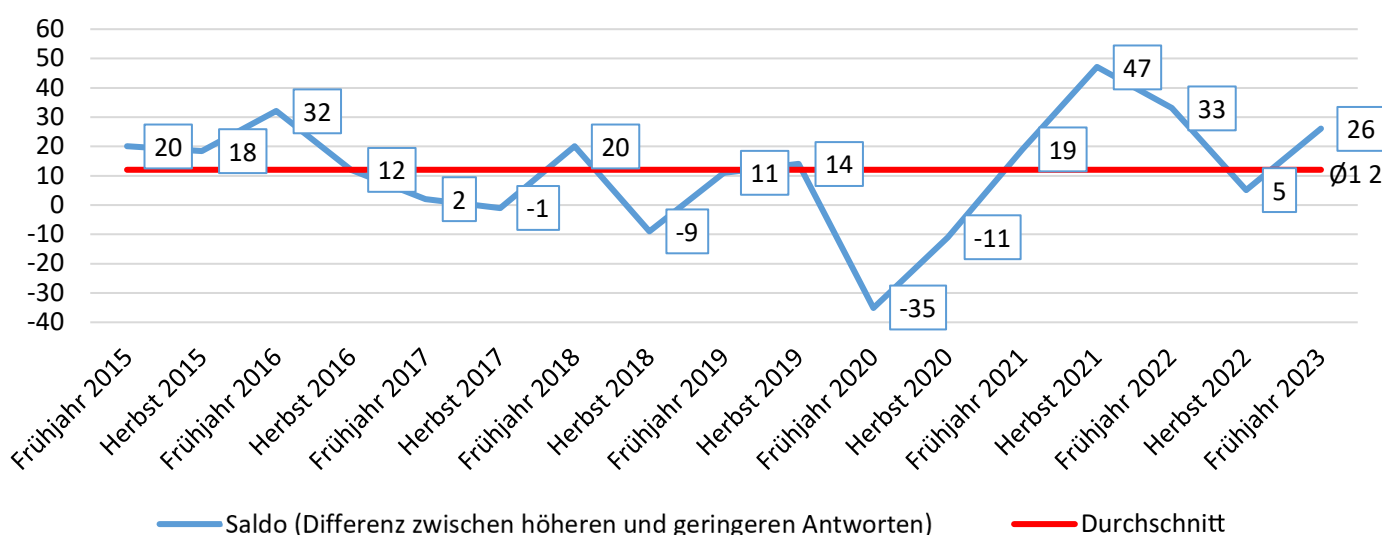
Die wieder optimistischen Geschäftserwartungen wirken sich deutlich positiv auf die Beschäftigungspläne aus

Die gestiegenen Investitionsabsichten und das verbesserte Bild zur geschäftlichen Lage und Entwicklung wirken sich positiv auf die Beschäftigungspläne der Unternehmen aus. Mittlerweile planen wieder 40 Prozent der deutschen Unternehmen in der Türkei die Einstellung von neuen Beschäftigten in den kommenden zwölf Monaten (Herbst 2022: 22 Prozent). Lediglich 14 Prozent der Unternehmen wollen Stellen abbauen (Herbst 2022: 16 Prozent). 46 Prozent der Unternehmen planen mit einem gleichbleibenden Beschäftigungsniveau für die nächsten zwölf Monate (Herbst 2022: 62 Prozent). Somit leisten deutsche Unternehmen in der Türkei einen wichtigen Beitrag zur nationalen Beschäftigung. Die Umsetzung der Beschäftigungspläne wird jedoch auch davon abhängen, wie sich die Arbeitskosten entwickeln und ob ausreichend qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl der Unternehmen vor Ort in den kommenden zwölf Monaten



Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen anhand des Saldos im Zeitverlauf (2015 bis 2023)



Der internationale Vergleich:

Weltweit steigt der Anteil der Unternehmen, die mit mehr Beschäftigten planen. So erreicht der internationale Saldo einen Wert von 26 und liegt damit leicht über dem Wert im Herbst 2022 (20). 38 Prozent der Unternehmen planen mit der Einstellung neuer Mitarbeiter, die Hälfte der Unternehmen gehen von einem gleichbleibenden Beschäftigungsniveau aus. Nur 12 Prozent beabsichtigen einen Stellenabbau (Herbst 2022: 15 Prozent).

Die Beschäftigungsabsichten sind vor allem in den Regionen Nordamerika (=USA, Kanada, Mexiko) (38), Asien/Pazifik (ohne China) (36) und in der Eurozone (33) optimistisch. Die Region Greater China erzielt mit einem Saldo von vier das schlechteste Ergebnis. Der türkische Wert von 26 liegt nah am regionalen Durchschnitt (25), bleibt jedoch hinter dem Ergebnis Kosovos (51) weit zurück. Vor allem die Aussichten in Weißrussland (minus 19) trüben die Beschäftigungsabsichten der Unternehmen in dieser Region.

Wechselkurse, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sowie Finanzierung und steigende Arbeitskosten belasten die Unternehmen

TOP drei Risiken auf nationaler Ebene

1. Wechselkurs
2. Wirtschaftspol. Rahmenbedingungen
3. Finanzierung/Arbeitskosten

TOP drei Risiken auf nationaler Ebene

1. Fachkräftemangel
2. Wirtschaftspol. Rahmenbedingungen
3. Nachfrage

Die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine, weiterhin Störungen in den Lieferketten, die angespannte Weltwirtschaftslage und die global steigende Inflation stellen Unternehmen weltweit vor Herausforderungen. Entsprechend sind auch Unternehmen und Verbraucher in der Türkei von den Folgen betroffen.

In diesem Zusammenhang haben die Unternehmen die Risikofaktoren identifiziert, die ihre wirtschaftliche Entwicklung am meisten gefährden. Die Umfrageergebnisse zeichnen wiederholt einen eindeutigen Trend. Unverändert ist der Wechselkurs mit einem Ergebnis von 75 Prozent der größte Risikofaktor für die wirtschaftliche Entwicklung aus Sicht der deutschen Unternehmen vor Ort (Herbst 2022: 74 Prozent). Auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen vor Ort spielen mit einem Ergebnis von 60 Prozent aus Unternehmenssicht weiterhin eine bedeutende Rolle, haben jedoch etwas an Bedeutung verloren (Herbst 2022: 71 Prozent).

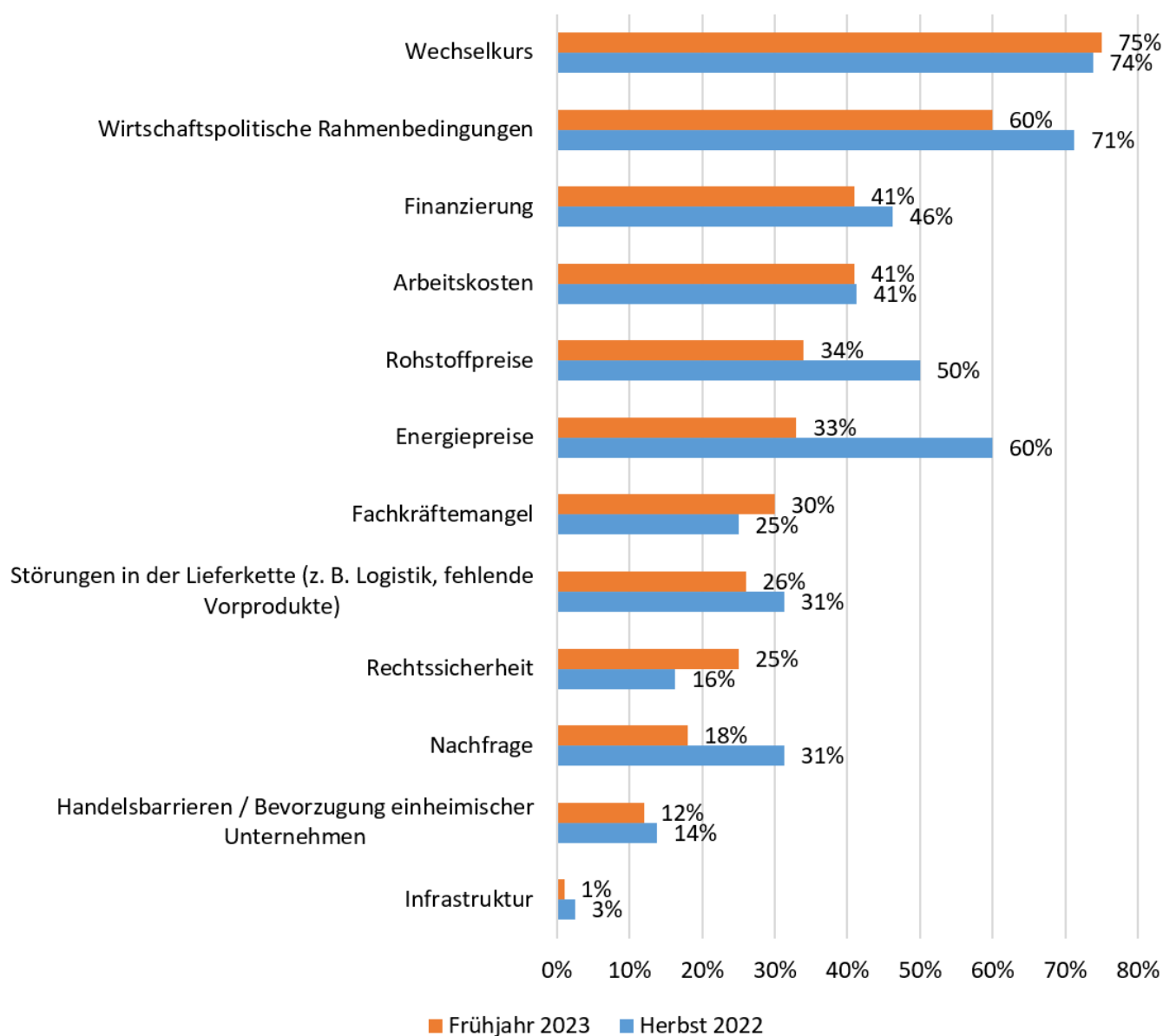
Die Faktoren Finanzierung und Arbeitskosten bilden mit 41 Prozent den dritten Platz in der Rangfolge. Das Ergebnis der Arbeitskosten hat sich im Vergleich zum Herbst 2022 nicht verändert. Beim Risikofaktor „Finanzierung“ ist ein Rückgang von 46 auf 41 Prozent im Herbst 2022 zu registrieren. Das Anheben des Mindestlohnes und die Herabsetzung des Renteneinstiegalters in der Türkei schlagen sich auf die Personalkosten der Unternehmen nieder – und halten gleichzeitig die Herausforderungen bei der Finanzierung hoch. Bei den Themen Finanzierung und Arbeitskosten ist als Sondereffekt zu berücksichtigen, dass die Türkische Lira in den vergangenen Monaten real gegenüber dem Dollar aufgewertet hat.

Energie- und Rohstoffpreise haben in ihrer Bedeutung als Risikofaktor deutlich abgenommen. So erachten nur noch 34 Prozent (Herbst 2022: 50 Prozent) der Unternehmen die Rohstoffpreise und 33 Prozent (Herbst 2022: 60 Prozent) der Unternehmen die Energiepreise als bedeutenden Risikofaktor. Damit liegt die Türkei beim Risikofaktor Energiepreise deutlich unter dem Wert der Eurozone von 44 Prozent. Diese Abnahme dürfte auch ein Grund für die positivere Bewertung der unternehmerischen Geschäfts- und Konjunkturerwartungen sein. Mithilfe von z.B. Subventionen auf Energiepreise versucht die Politik, die Unternehmen zu entlasten. Ab dem 1. April 2023 wurde in der Türkei für den Strompreis eine Subvention in Höhe von 15 Prozent gewährt. Für Gas zur Stromerzeugung beträgt dieser Wert ab dem gleichen Datum rund 17 Prozent. Die Subvention für Gas für Industrieunternehmen beläuft sich auf ungefähr 20 Prozent.

Immerhin 30 Prozent der deutschen Unternehmen in der Türkei sehen den möglichen Fachkräftemangel als einen Risikofaktor an, welcher im Vergleich zum vorherigen Umfragezeitraum angestiegen ist (Herbst 2022: 25 Prozent). Mit der geplanten Expansion deutscher Unternehmen in der Türkei ist der Zugriff auf eine Fachkräftebasis ein entscheidender Faktor für dessen Erfolg.

Störungen in der Lieferkette belasten 26 Prozent der Unternehmen (Herbst 2022: 31 Prozent). Einen Anstieg verzeichnet der Faktor Rechtssicherheit von 16 Prozent im Herbst 2022 auf 25 Prozent im Frühjahr 2023. Die sinkende Bedeutung des Risikofaktors Nachfrage auf 18 Prozent (Herbst 2022: 31 Prozent) unterstreicht das hohe wirtschaftliche Potenzial der Türkei. Die vergleichsweise positive Einschätzung des Risikofaktors Nachfrage ist ein wesentlicher Grund für die gute geschäftliche Lage und die aufgehellten Geschäftserwartungen der Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung in der Türkei. Handelsbarrieren und die Bevorzugung einheimischer Unternehmen spielen kaum eine Rolle als Risikofaktor und bleiben nahezu unverändert bei 12 Prozent (Herbst 2022: 14 Prozent). Die Infrastruktur stellt nur für einen Prozent der Unternehmen ein Risiko dar (Herbst 2022: Drei Prozent).

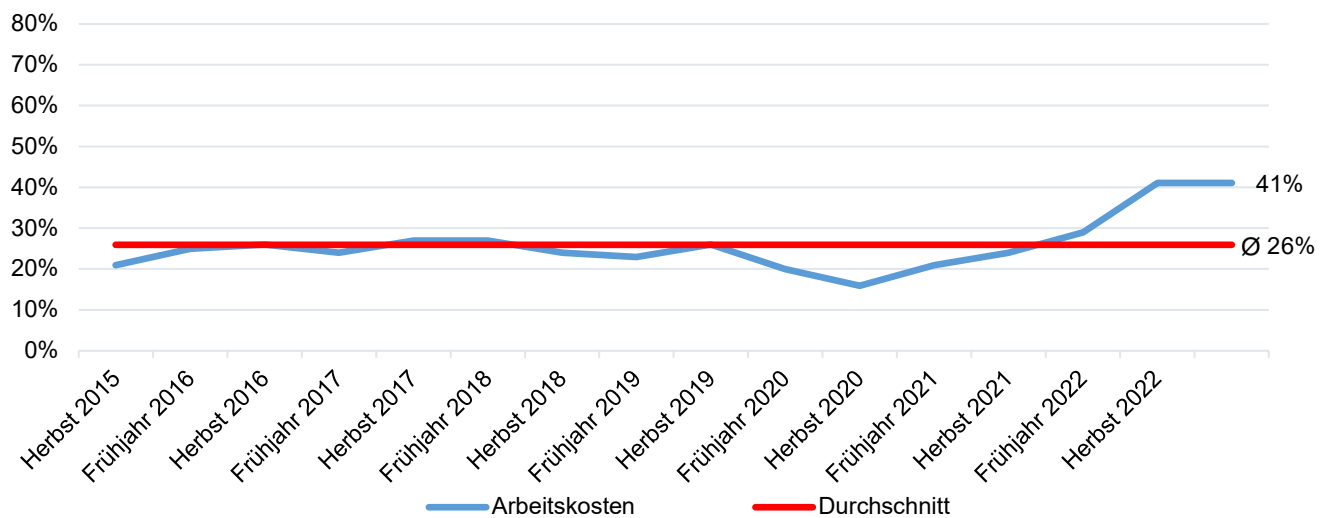
Die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten



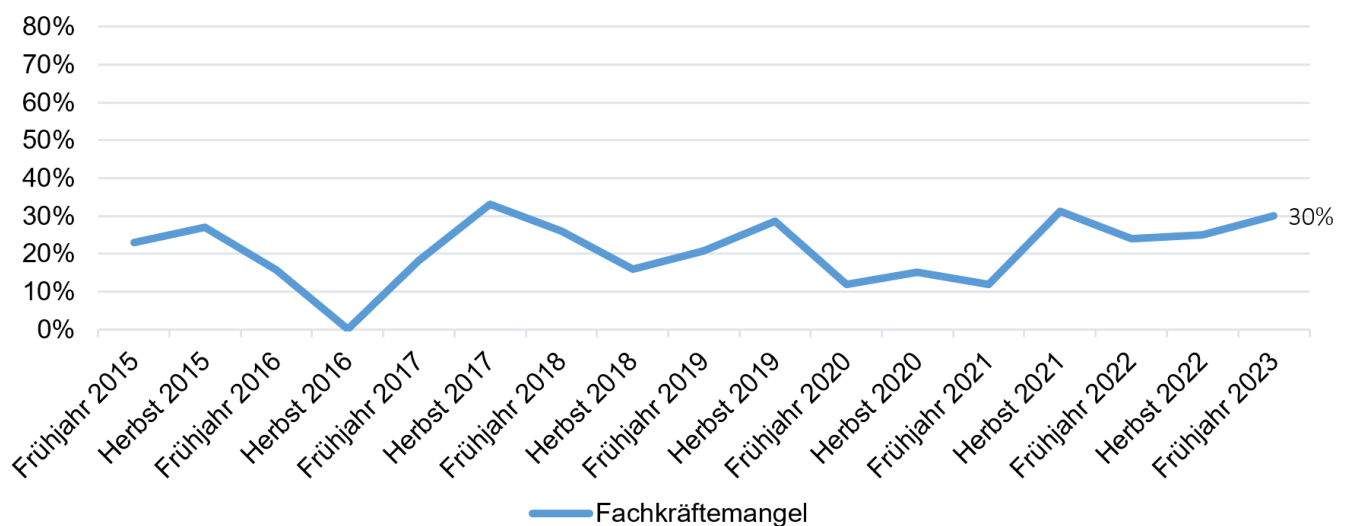
Der internationale Vergleich:

Weltweit zählen der Fachkräftemangel (40 Prozent), wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (39 Prozent), die Nachfrage (38 Prozent), Energiepreise (35 Prozent) sowie Arbeitskosten (34 Prozent) zu den größten Risikofaktoren. Der Wechselkurs und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen belasten Firmen in der Türkei deutlich mehr als Unternehmen weltweit und bilden daher lokal die TOP-zwei. Nichtsdestotrotz sehen auch Unternehmen in der Türkei die hohen Energie- (33 Prozent) und Rohstoffpreisen (34 Prozent) als Risikofaktoren an. Den Arbeitskosten werden auf internationaler Ebene weniger Bedeutung geschenkt, wohingegen der Wert aus der nationalen Perspektive auf einem hohen Niveau verbleibt. Im Vergleich haben die Nachfrage und der Fachkräftemangel weltweit eine stärkere Bedeutung als Risikofaktoren wobei Handelsbarrieren und Infrastruktur als weniger riskante Faktoren wahrgenommen werden.

Die Entwicklung des Risikofaktors Arbeitskosten im Zeitverlauf (2015 bis 2023)



Die Entwicklung des Risikofaktors Fachkräftemangel im Zeitverlauf (2015 bis 2023)

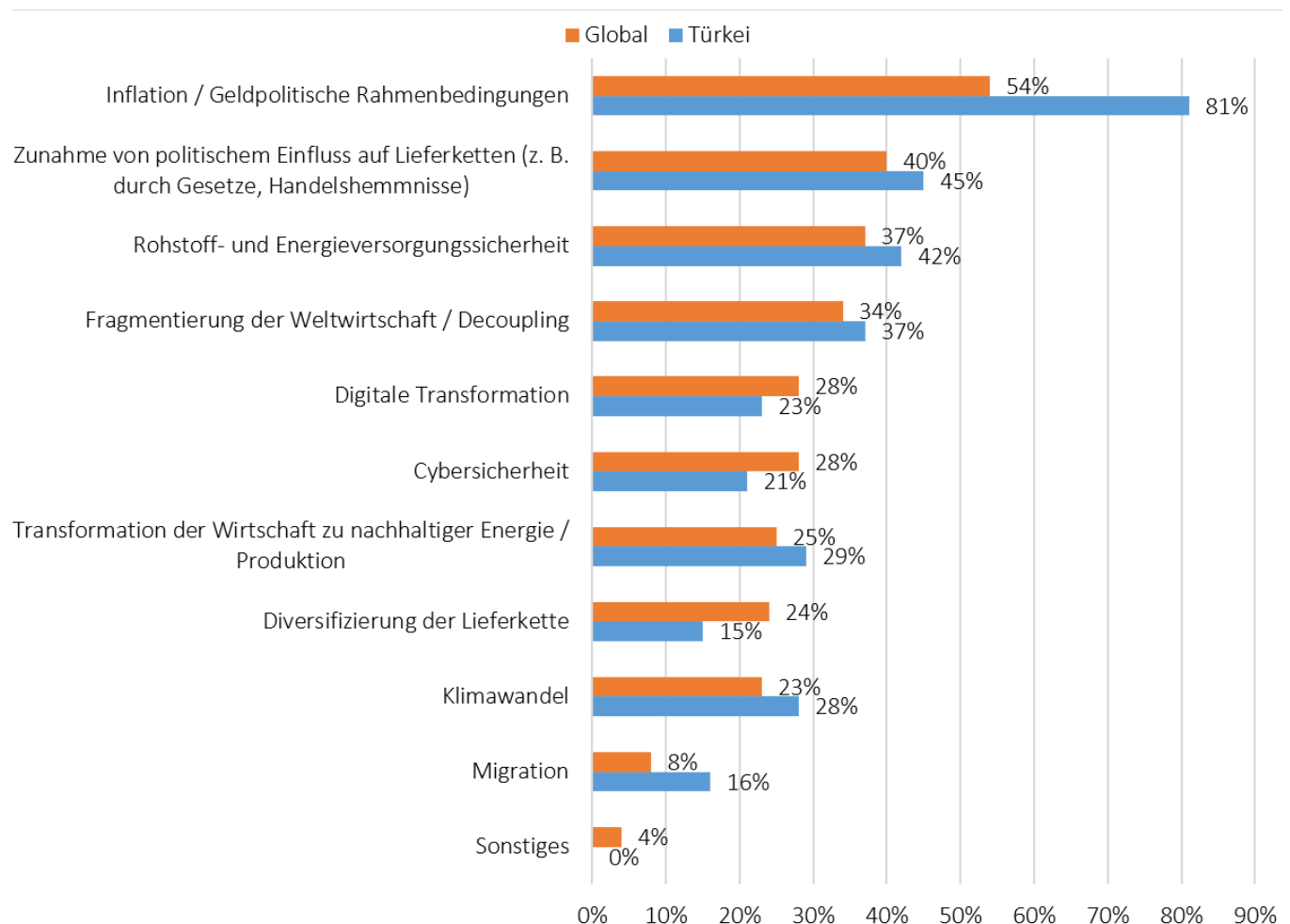


Herausforderungen aus geopolitischer Perspektive sowie bei der Diversifizierung von Lieferketten und bzw. oder Absatzmärkte aus der Unternehmenssicht

Inflation und geldpolitische Rahmenbedingungen bilden die größte geopolitische Herausforderung für die deutliche Mehrheit der Unternehmen

Gemäß den Einschätzungen der Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung in der Türkei bilden die Inflation bzw. geldpolitischen Rahmenbedingungen mit 81 Prozent die größten geopolitischen Herausforderungen. Darauf folgt die Zunahme von politischem Einfluss auf Lieferketten mit 45 Prozent sowie die Rohstoff- und Energieversorgungssicherheit mit 42 Prozent.

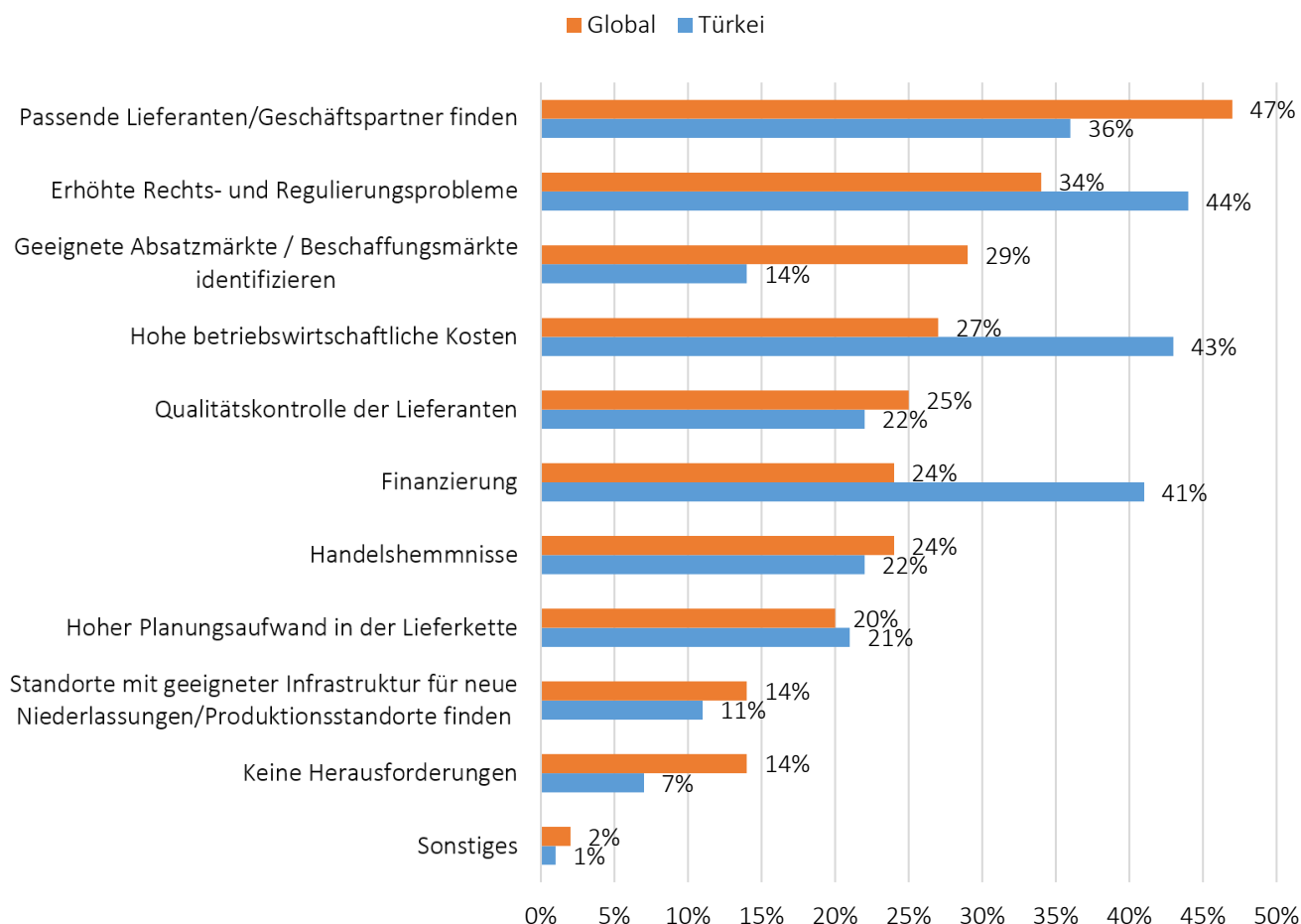
Die größten geopolitischen Herausforderungen aus Unternehmenssicht in den kommenden fünf Jahren



Hohe betriebswirtschaftliche Kosten und die Finanzierung bilden die größten Herausforderungen bei der Diversifizierung von Lieferketten und bzw. oder Absatzmärkten aus Unternehmenssicht

Zu den größten Herausforderungen bei der Diversifizierung von Lieferketten und bzw. oder Absatzmärkten aus Unternehmenssicht zählen die erhöhten Rechts- und Regulierungsprobleme (44 Prozent), die hohen betriebswirtschaftlichen Kosten (43 Prozent) sowie die Finanzierung (41 Prozent).

Die größten Herausforderungen bei der Diversifizierung von Lieferketten und bzw. oder Absatzmärkten aus Unternehmenssicht



Der internationale Vergleich

Weltweit wird die Inflation bzw. geldpolitische Rahmenbedingungen mit 54 Prozent als größte geopolitische Herausforderungen betrachtet. An zweiter Stelle steht die Zunahme von politischem Einfluss auf Lieferketten mit 40 Prozent, gefolgt von Rohstoff- und Energieversorgungssicherheit mit 37 Prozent. Somit ist zu erkennen, dass die lokalen Werte parallel zu den weltweiten Werten verlaufen. Nur die Faktoren Transformation der Wirtschaft zur nachhaltigen Energie/Produktion, Klimawandel und Migration wurden lokal als größere geopolitische Herausforderungen bewertet.

Bei der Diversifizierung von Lieferketten und bzw. oder Absatzmärkten aus Unternehmenssicht gehören weltweit das Finden von passenden Lieferanten und bzw. oder Geschäftspartnern (47 Prozent) sowie erhöhte Rechts- und Regulierungsprobleme (34 Prozent) zu den Top-Zwei. Den Herausforderungen hohe betriebswirtschaftliche Kosten (27 Prozent) und Finanzierung (24 Prozent) wird vergleichsweise weniger acht geschenkt, während der Faktor Identifizierung geeigneter Absatzmärkte/Beschaffungsmärkte mit 29 Prozent stark vom lokalen Wert (14 Prozent) abweicht.

Über den AHK World Business Outlook

Die Ergebnisse des Deutsch-Türkischen Business Outlooks basieren auf einer Umfrage, die halbjährig weltweit unter den Mitgliedsunternehmen der deutschen Auslandshandelskammern durchgeführt wird. Die Resultate werden neben dem lokalen Bericht auch auf globaler Ebene, dem AHK World Business Outlook, vergleichend zusammengefasst. Global erfasste die Umfrage die Rückmeldungen von mehr als 5.126 Unternehmen.

An der lokalen Frühjahrsumfrage nahmen 130 von 354 Mitgliedsunternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung in der Türkei teil. Vor Ort stammen 48 Prozent der teilnehmenden Unternehmen aus dem Industrie- und Baugewerbe, 22 Prozent sind Handelsunternehmen, 19 Prozent sind Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor, und 12 Prozent gaben sonstiges an. Unter den Unternehmen beschäftigen 22 Prozent jeweils weniger als 100 Mitarbeitende und 24 Prozent 100 bis 1.000 Mitarbeitende. Große Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitenden bilden die Mehrheit mit 54 Prozent. Die Türkei wird im weltweiten Vergleich zur Region Ost- und Südosteuropa (ohne EU, inkl. Türkei)¹ gezählt, welche auch die Länder Weißrussland und Serbien umfasst.

¹ Angaben zur Russischen Föderation liegen im WBO Frühjahr 2023 nicht vor.